



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Der Ornamentenschatz**

ein Musterbuch stilvoller Ornamente aus allen Kunstepochen

**Dolmetsch, Heinrich**

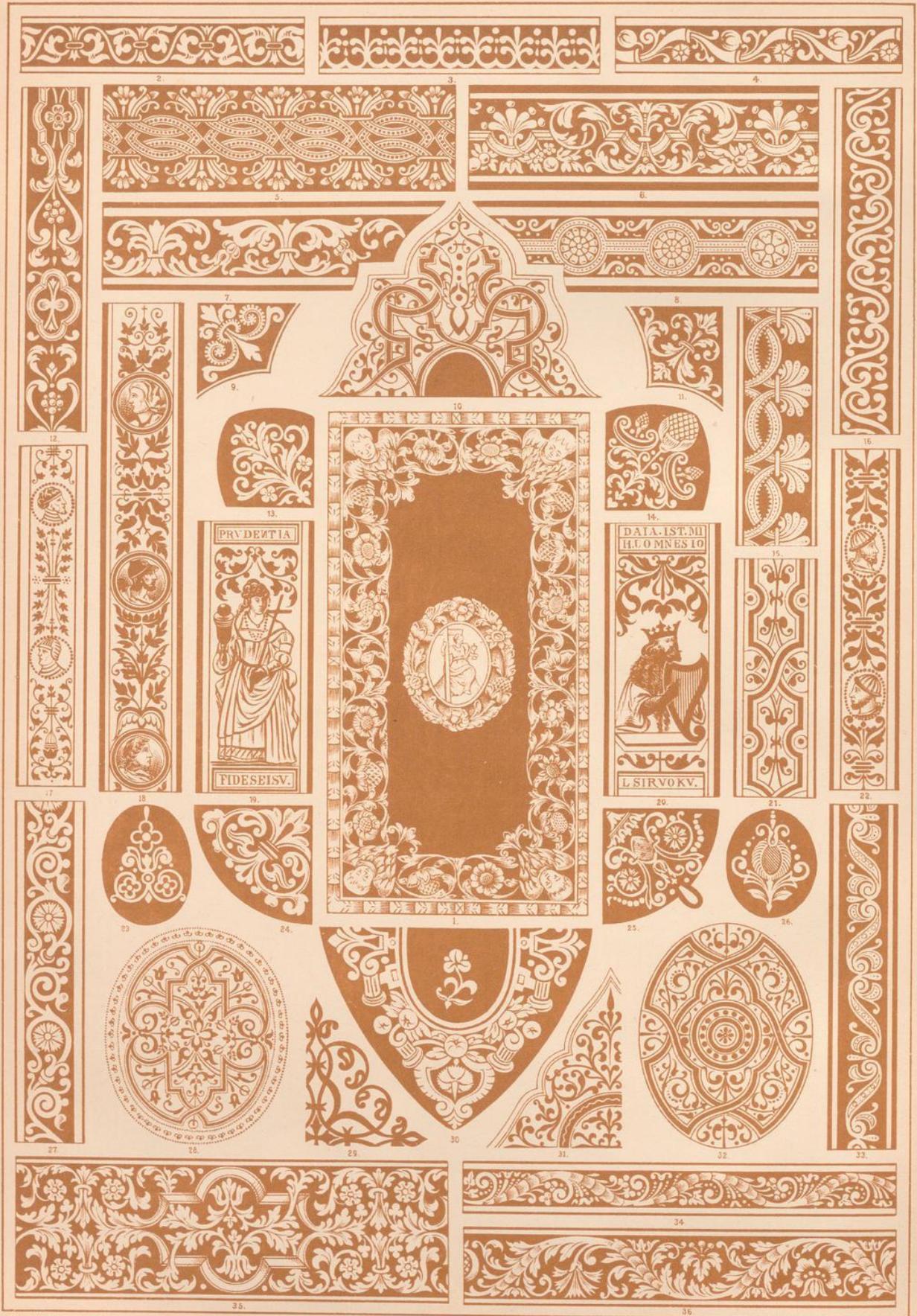
**Stuttgart, [ca. 1887]**

Taf. 73. Renaissance, Deutsche. Bucheinbände.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66162)





H. Dolmetsch.

ORNAMENTENSCHATZ.

BUCHHEINBÄNDE.

VERL. v. JUL. HOFFMANN, STUTTGART.

## DEUTSCHE RENAISSANCE.

## BUCHEINBÄNDE.

Zu Bucheinbänden, deren Ornamente in der guten Zeit stets flach behandelt wurden, pflegte man fast immer Leder zu verwenden. In der ersten Zeit schnitt man die Umrisse der Zeichnung scharf ein und vertiefte die von derselben nicht bedeckte Fläche. Später dagegen nahm man kleine Metallstempel zu Hilfe, deren Muster durch Aneinanderreihung die den Einband umrahmende Bordüre hervorbrachten. Die Ecken sind in diesem Falle nicht besonders ausgebildet, sondern die Bordüren laufen hier willkürlich zusammen. — Solche Bordüren umsäumen die Buchdecke oft in mehreren Reihen und eine allzugroße Schlankheit des mittleren noch übrigen Feldes wird durch Einschaltung besonderer Querbordüren, entlang den Schmalseiten verhindert, was man häufig auch dadurch erreichte, daß die Stempelmuster doppelreihig und symmetrisch zu einander eingeschlagen oder eingeprefst wurden (Fig. 5 und 35). Die gewöhnlich kleinen Mittelfelder sind dann entweder mit Stoffmustern oder mit Eck- und Mittelstücken verziert (Fig. 9—11, 13, 14, 23—26, 28—32 zeigen Muster letzterer Art).

Daneben kamen aber auch bei manchen Einbänden freie, oft farbige Arabesken und Bänderverschlingungen vor (vergl. Taf. 65, Fig. 6 und 7), welche in der Blütezeit noch Bordürenumrahmung haben, während diese später weggelassen und oft Eckstücke angefügt wurden, die sehr lebhaft an Metallbeschläge erinnern.

Am kostbarsten waren natürlich Einbände mit wirklichem Metallbeschlag, namentlich wenn dies aus edlem Metall bestand. Die Verzierung ist dann in der Regel plastisch gegossen oder getrieben. Fig. 1 dagegen zeigt ein einfaches, ausgesägtes und sodann graviertes Ornament aus Silber.

Noch sei erwähnt, daß bei der Ausschmückung des Bücherrückens die Schnürung in hübscher Weise verwertet wurde, indem dieselbe entweder durch Wülste in Leder oder durch vertiefte horizontale Linien angedeutet und dadurch eine Teilung hervorgebracht wurde. Die dann entstehenden Felder wurden mit einfachen Ornamenten ausgefüllt.

Fig. 1. In Silber beschlagene Buchdecke (natürliche Größe) aus der Sammlung vaterländischer Altertümer in Stuttgart.

„ 2—36. Verzierungen an Schweinslederbänden (in Blinddruck hergestellt) aus der Königlichen Handbibliothek zu Stuttgart.

Aufgenommen von H. Dolmetsch.

